

Abs	taz (6.11.2012)	ee-news (28.11.2012)	Abs
	Klage gegen Europas Solarsubventionen <u>Peking schlägt zurück</u> (Malte Kreuzfeldt, Auszug)	Photovoltaik: <u>Sonnenkrieg</u> (Sascha Rentzing, Auszug)	
0	Einige Staaten zahlen eine höhere Einspeisevergütung, wenn der Strom mit europäischen Solarzellen produziert wurde. China klagt dagegen vor der WTO.	China vergilt mögliche Sanktionen der Europäischen Union gegen seine Solarindustrie. Das Reich der Mitte erwägt Anti-Dumpingzölle auf Siliziumimporte und klagt zudem gegen die Ökostromförderung in Europa. Eine Eskalation des Handelskonflikts wäre Gift für das weitere globale Wachstum der Photovoltaik.	0
2	Der Vorwurf aus China lautet, dass einige europäische Staaten eine höhere Einspeisevergütung für Strom vorsehen, wenn dieser überwiegend mit Solarzellen aus europäischer Produktion erzeugt wird. Entsprechende Regelungen, die auch als Local-Content-Klauseln bezeichnet werden, gibt es derzeit in Italien und Griechenland ; Frankreichs Präsident François Hollande hat die Einführung angekündigt.	Massiver Ärger droht in Europa auch auf politischer Ebene. China fühlt sich von sogenannten Local-Content-Klauseln in Griechenland und Italien diskriminiert, nach denen im jeweiligen Land hergestellte Module besser gefördert werden als importierte Ware – und hat offensichtlich gute	10
4	Nach Ansicht Chinas verstoßen Vorteile für heimische Produkte gegen die Richtlinien der WTO, die eine Diskriminierung ausländischer Anbieter verbieten.		
	Die Chancen, dass die WTO sich dieser Deutung anschließt , stehen nicht schlecht, meint Rainer Falk vom Fachinformationsdienst Weltwirtschaft und Entwicklung.	Chancen, dass sich die WTO dieser Deutung anschließt . „Nach den geltenden Verträgen sind die Chinesen wohl im Recht“, meint Rainer Falk vom Fachinformationsdienst Weltwirtschaft und Entwicklung.	
	Chinesen im Recht		
5	In einem ähnlichen Verfahren, das die EU und Japan gegen eine Local-Content-Regel in der kanadischen Provinz Ontario angestrebt haben, werde die WTO einem durchgesickerten Zwischenbericht zufolge der Klage voraussichtlich noch im November stattgeben. „Nach den geltenden Verträgen sind die Chinesen wohl im Recht“, so Falk. „Wenn man heimische Produkte bei erneuerbaren Energien bevorzugen will, müssten die WTO-Regeln geändert werden.“	In einem ähnlichen Verfahren, das die EU und Japan gegen eine Local-Content-Regel in der kanadischen Provinz Ontario angestrebt haben, werde die WTO einem durchgesickerten Zwischenbericht zufolge der Klage voraussichtlich stattgeben. Ontario wie Griechenland und Italien müssten ihre Fördergesetze dann überarbeiten und in langwierigen gesetzgeberischen Prozessen neu auf den Weg bringen.	